



James und Erika

Dominica? Kennt jemand Dominica? Dominica ist eine Insel der Kleinen Antillen, zu fast zwei Dritteln von Tropenwäldern bedeckt. 60.000 Einwohner siedeln in kleinen Orten, pflanzen Bananen und stellen Palmölkosmetika her. Sie trinken „Kubuli“-Bier aus kleinen Flaschen, essen „Mountain Chicken“, große Frösche, wenn sie sie finden, und werden trotzdem teils uralt. „Ma Pampo“ etwa brachte es auf 128 Jahre, ihre Nachbarn wurden 112 und 118.

Die Strände sind klein und kiesig, große Hotels Fehlanzeige, eigentlich bleibt nur der Ökotourismus. Und mit acht Vulkanen, 17 Wasserfällen und angeblich exakt 365 Flüssen stehen die Voraussetzungen dafür nicht schlecht. Im Morne-Trois-Pitons-Nationalpark etwa schillert gelbgrüne Brühe in Tümpeln, Rinnsale lagern Sediment in silbergrauen und türkisen Schlieren ab, es bläst und blubbert in Spalten und Felstöpfen, und in der stickigen Luft liegt ein ungueter Geruch nach Verdorbenem: „Desolation Valley“, das Tal der Verwüstung, ist ein Ort von geradezu grandioser Trostlosigkeit. Gelbweiß verkrustete Wände umschließen den 60 Meter breiten Kessel des „Boiling Lake“. In der Tiefe siedet das graue Wasser des wahrscheinlich größten kochenden Sees der Welt und wirft Blasen. Das ist Dominica.

Dominica ist aber auch die Insel, über die vor zwei Wochen der Wirbelsturm „Erika“ fegte. Er hinterließ 35 Tote, zog die Infrastruktur schwer in Mitleidenschaft und warf das Land in seiner Entwicklung 20 Jahre zurück.

Dominica ist nicht zuletzt die Heimat von James Henderson. Der Mann mit dem Dauerlachen im nussbraunen Gesicht stakste uns über den Indian River. Palmen kreuzten sich über dem schwarzen Flussarm, Philodendron stieg an modrigen Baumskeletten empor, und die Wurzeln der Blutholzbäume ringelten sich ineinander wie das Schlangenkäuel der Laokoon-Gruppe. Hier hatte Johnny Depp Szenen zu „Fluch der Karibik 2“ gedreht. James durfte ihn zu seinem Einsatz rudern und zehrte immer noch von diesem Ruhm.

Hoffe, es geht dir gut, James.